

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIEZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19280223

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

„Sie guet Brandenburg allewege!“

Märkische Junker und Kommunisten beim Wappenspiel.

In der Provinz Brandenburg ist bis jetzt noch immer das alte Wappen in Geltung gewesen, ein roter Adler mit Krone und Zepher. Im vorigen Jahre bereits hatten die Demokraten und Sozialdemokraten verlangt, daß das Wappen zeitgemäß abgeändert werden sollte. Inzwischen hatte der Landesdirektor, ohne den Provinzialrat zu konsultieren, sich aus einem neuen Wappen entworfen, das im wesentlichen dem alten glich und vor allem der Krone noch auf dem Kopfe des Adlers ruhete. Diese Fälschung wurde erst durch Zufall in der Plenarsitzung des Provinziallandtages bekannt. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangte die Mitwirkung des Provinzialrat auszusprechen, dieser Antrag und Anträge der Kommunisten und Demokraten wurden jedoch abgelehnt, und schließlich fiel auch, weil im Verein mit Deutschnationalen und Wirtschaftsparteikern die Kommunisten dagegen stimmten, der Antrag auf Abgleich des Provinzialwappens an die republikanischen Habsburger.

Vorstand des Provinziallandtages ist der wegen seines bürgerlichen Kampfes gegen die Republik vielgenannte Potsdamer Oberbürgermeister Rauscher, Landesdirektor der Junker A. Winterfeldt, von dessen eigenartiger Direktoren der Kassengasse und seinem Gehilfen für deutschnationale Anleihen vor im 15. Februar berieten. Dank der bolschewistischen Verbitterung beruhen die Deutschnationalen.

Die ständig beleidigte Reichswehr.

Ein strategischer Rückzug.

30. Berlin, 22. Februar. Das Sächsische Volksblatt in Jena hat am 2. November 1927, dem Jahrestage der Besetzung Jena durch die Reichswehr, einen Artikel veröffentlicht, in dem unter anderem gesagt wurde, daß die Reichswehr gegen die sächsische Bevölkerung „gewalttätig“ habe. Daraufhin hat das Wehrkreiskommando IV, Dresden, Strafantrag wegen Beleidigung der Reichswehr gestellt, und das Verfahren gegen den verantwortlichen Redakteur Walther Victor war vor der Staatsanwaltschaft auch eingeleitet worden.

Nachdem der Redakteur Victor in der Voruntersuchung aber einen umfangreichen Wahrheitsbeweis darüber angeboten hatte, daß der inkriminierte Ausdruck in Anbetracht der beim Reichswehrekommmando 1923 vorgenommenen Gewaltakte keine Beleidigung darstellen könne, hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren durch Beschluß vom 20. Februar 1928 wieder eingestellt.

Mord und abermals Mord.

Der zuckende Balkan.

SPD. Sofia, 22. Februar. (Eigener Bericht.)

Dieser Tage wurde in Lissabon der bulgarische Mazedonier, der Apotheker Genoff von „unbekannter“ Hand erschossen und sich in seiner Begleitung befindlicher Mitarbeiter schwer verwundet. Es handelt sich hier um den dritten politischen Mord innerhalb weniger Tage. Die bulgarische Presse lacht die Mörder im Carer des mazedonischen Komitees, weil Genoff diesem Komitee nicht mehr dienen wollte. Die bulgarische Öffentlichkeit hält diese Vermutung jedoch für wenig wahrscheinlich, während die mazedonischen Blätter sie mit Entrüstung zurückweisen, da das mazedonische Komitee nach dieser Kugel Laufende ihrer Landesteile niederstrecken lassen müßte.

Es liegt der Verdacht nahe, daß der neue Mord ein schließliches Nachwerk für den kürzlich gestifteten Rechtskomplexen Prellschuß ist. Wie wurde anders die völlige Passivität der bulgarischen Polizei zu erklären? Vorläufig ist nicht eine einzige Verhaftung vorgenommen worden, während nach Allenfeld, soweit sie von Mitgliedern des mazedonischen Komitees verurteilt wurden, häufig ganze Ortschaften ins Gefängnis wanderten und meistens die Täter oder deren Helfer ergriffen wurden. Die Ermordung Prellschuß und des Generals Komitischew haben in der gesamten demokratischen Presse Europas mit Recht Verurteilung gefunden. Mit Bomben und Kugeln vermag sich eine revolutionäre Freiheitsbewegung bei der fortschrittlichen Weltmeinung wenig sympathisch zu machen. Die gleiche Verurteilung muß aber auch das bulgarische Vorgehen in Mazedonien treffen. Innerhalb von 3 1/2 Monaten, seit dem 1. November vorigen Jahres,

wurden 7 Mazedonier mitschuldig niedergeschossen. In allen 7 Fällen wurden wieder die Täter gefasst, nach Verhaftungen vorgenommen. Die bulgarische Polizei schweigt, wie sich zum Beispiel auch die bulgarische Polizei nach den furchtbaren Mordfällen in den Jahren 1923/25 ausschloß. Dieses Schweigen belagt genug.

Heftige antienglische Bewegung in Arabien.

Der englische Schiffschiff Irak, gelegen an den Uferläufen des Euphrat und Tigris mit der Hauptstadt Bagdad, ist in letzter Zeit Schaulager großer antienglischer Demonstrationen gewesen. Das eine Mal gab die Hinrichtung eines Arabers wegen Ermordung eines englischen Obersten die Gelegenheit zu riesigen antienglischen Demonstrationen, das andere Mal der Besuch des englischen Industriellen Sir Alfred Mond. Die Menge riefte sich zu Tausenden und über Tausenden zusammen und beschimpfte Mond, den sie für die englische Unterdrückung des Islamismus verantwortlich machte. Mit dem Ruf:

Nieder der Zionismus, hoch das arabische Palästina, verfolgte die Masse den Wagen Monds, dessen feierlicher Empfang abgelehnt werden mußte. Namentlich sind auch die tapferen und kriegerischen Araber, die Wababiten, die jahrelang die Zügel der englischen Orientpolitik waren, nach englischen Mitteilungen in den Irakstadt eingezogen, wobei es ebenfalls zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Wababiten und den englischen Kolonialtruppen gekommen ist. Die englischen Meldungen ergeben sich zwar in Grundsätzlichkeiten, wobei den Wababiten die furchterlichsten Mordtaten an den jüdischen arabischen Bevölkerung nachgelagt werden. Es hat aber doch zu sehr den Anschein, als ob diese Art englische Verächtlichkeit nichts weiter ist, als ein Trick, der den antienglischen Charakter auch dieser Bewegung verleiht.

Man hat allen Anlaß, anzunehmen, daß Englands Lage im gesamten arabischen Gebiet sich ernstlich verschlechtert hat.

Japanische Wahlergebnisse.

SPD. London, 22. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Die vorliegenden Ergebnisse der japanischen Wahlen scheinen auf eine Niederlage der Regierung hinzudeuten. Hinsichtlich der Provinzialwahlen, hat nach den vorläufigen Ergebnissen 63 Sitze erzielt, während die Regierungspartei Senohal 53 Sitze erzielt. Der proletarischen Parteien gelang es, 6 Abgeordnete zum ersten Male in der Geschichte Japans ins Parlament zu entsenden. Diese Ziffer dürfte sich erhöhen, sobald die endgültigen Ergebnisse vorliegen. Professor Abe, der Führer der japanischen Sozialisten, und Eufuki, der Vorsitzende des japanischen Gewerkschaftsbundes, sind gewählt worden.

Die Herren Demokraten...



Die Courage der französischen bürgerlichen Linken.

Der radikale (demokratische) Abgeordnete: „Ah, wenn ich wollte... (Als der Sozialist Leon Blum erscheint) aber ich will ja nicht.“ (Journal.)

Weitere Regierungskrisen in Jugoslawien. Wegen der von der demokratischen Bauernschaft des Reichs-Präsidenten gestellten Bedingungen hat Marinkowitsch den Auftrag zur Bildung einer Regierung dem König zurückgegeben. Ein neuer Versuch ist noch nicht bestimmt worden.

Für und gegen die Simon-Kommission. Das Oberhaus der indischen Volksversammlung (Sikasta) hat eine Entschließung angenommen, in der es sich für eine Zusammenarbeit mit der Simon-Kommission ausspricht.

Kriegsverhütung, Sicherheit, Abrüstung.

Die Genfer Debatte. / Kritik an den deutschen Vorschlägen. / Vor dem Abschluß.

SPD. Genf, 22. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Die dreitägige allgemeine Aussprache der Sicherheitskommission ist heute ein sehr interessantes Endergebnis erwarten. Der dritte Tag begann mit einer Stellungnahme Belgens, das als letzten Weg die Verbesserung des Schlichtungsverfahrens unter Berücksichtigung der deutschen und japanischen Anregungen bezeichnet. Sicherheit und Abrüstung bedingen sich gegenseitig, erklärte der vorliegende belgische Delegierte zu dieser wichtigsten Streitfrage.

Es folgten wertvolle Ausführungen des kanadischen Vertreters, der aus der Erfahrung der auswärtigen Politik Kanadas heraus die Kriegsverhütung durch Entwicklung des Schlichtungs- und Schiedsverfahrens über die Sanktionsdrohung stellt und die französisch-polnische These, daß die Sicherheit des Völkerbundes nicht gefährdet, zurückweist. Nach Ansicht der kanadischen Regierung werde gerade in der gegenwärtigen Zeit die Sicherheit besser durch Abrüstung als durch militärische Unterstützungsverpflichtungen gewährleistet. Ebenso warme Worte für den Wert des Völkerbundes sprach der schwedische Vertreter, Unden, der erklärte, daß die schon vorhandenen Kriegsverhütung durch Politik, Schlichtung und Schiedsverfahren die Hauptstütze der internationalen Abrüstung seien. Der schwedische Vertreter äußerte ferner, daß keine Abrüstung in Frage kommen könne, bevor nicht eine absolute juristische Sicherheit durch Kriegsverhütung des Völkerbundes und Verankerung des Angreifers garantiert sei. Mit einem deutlichen Blick gegen Italien forderte er Sicherheitsverträge nach dem Muster von Locarno für alle bedrohten Grenzen Europas. Am Donnerstag erfolgt die

Beratung des Prager Memorandums.

Man will aus ihm und den Anregungen beziehungsweise Vorschlägen der Delegierten einen möglichst einmütigen genehmigten Bericht über die Sicherheitsfrage für die Abrüstungskommission fertigen. Eine zwölfköpfige Redaktionskommission soll diese Arbeit vollenden. In ihr sind außer Venedig, Unden und den drei Referenten folgenden Länder vertreten: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Japan, Polen und Argentinien.

Die deutschen Vorschläge.

SPD. Genf, 22. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Führer der deutschen Delegation für die Abrüstungs-

beratungen in Genf hat dem Vorsitzenden des Sicherheitskomitees am Mittwoch seine Vorschläge schriftlich überreicht. Darin heißt es:

Für den Fall, daß der Rat mit einer konkreten Streitfrage befaßt ist, können die Staaten im voraus die Verpflichtung übernehmen, vorläufige Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Ausführung zu bringen, die den Zweck haben, einer Verschärfung oder Ausdehnung der Streitigkeit vorzubeugen und solche Maßnahmen der Parteien zu verhindern, die eine nachteilige Auswirkung auf die Ausführung der vom Rate vorzuschlagenden Regelung haben könnten.

Inselbündere könnten die Staaten für den Fall, daß eine Kriegesgefahr vorliegt, im voraus die Verpflichtung übernehmen, diejenigen Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Durchführung bringen, die zum Ziele haben, den militärischen Status quo des normalen Friedensstandes aufrechtzuerhalten oder wiederherzustellen.

Für den Fall, daß Friedensverhältnisse irgendwelcher Art bereits begonnen haben, ohne daß Anlaß besteht, das Rates die Möglichkeit eines friedlichen Ausganges erschöpfen ist, können die Staaten sich im voraus verpflichten, einen vom Rate vorzuschlagenden Waffenstillstand zu Ende, zur See und in der Luft anzunehmen, wobei sie insbesondere die etwa bereits in fremdes Gebiet vorgebrachten Streitkräfte zurückzuziehen und die Achtung der Staatshoheit des anderen Teils sicherzustellen.

Es wäre zu prüfen, ob die vorsehend bezeichneten Verpflichtungen nur bei Zustimmung des Völkerbundes (ohne Zahlung der Stimmen der beteiligten Staaten) oder aber auch bei einfacher oder qualifizierter Majorität zu übernehmen wären.

Auch wäre zu prüfen, welche Form den Verpflichtungen zu geben wäre, damit sie mit dem Mechanismus des Völkerbundes in Einklang stehen.

Diese Verpflichtungen könnten in einem Vertrag oder Protokoll festgelegt werden, das allen Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes zur Unterzeichnung offen stünde, und vielleicht ähnlich, wie dies in einem Entwurf des Vertrages über gegenseitige Hilfeleistung von 1923 vorgesehen war, für die verschiedenen Kontinente getrennt in Kraft treten könnte.

bunkler. Trüb brannten spärliche Laternen. Selb klaffend warf die Äster ihre kalten Wellen aus. Der dunkle, zerfissene Himmel war ein Spiegelbild seines Innern. Wenn er doch nur eine leuchtende Jigarette hätte, um seinen Hunger zu befriedigen. Tief lag die Luft ein und ließ sie jähren wieder entfliehen. Wie ein Reicher, der mit großem Genuß den Rauch einatmet und, um den Genuß zu verlängern, ihn nur langsam wieder von sich gibt.

Nur eine Jigarette! Mit welcher Wonne wollte er sie genießen! Einsetzen wollte er sie, bis ihm der glimmende Rest die Finger verbrannte.

Mechanisch schloß seine Hände die Tasche ab; vielleicht war irgendwo in einer Ecke ein Stummel, den er vergessen hätte. Er seufzte mühsam. Seine Augen suchten den Boden ab nach einem fortgerollenen Stummel. Nur einen oder zwei Jig Morgen würde er vielleicht irgendwo eine bekommen.

Morgen — — — irgendwo — — — Diese beiden Worte, das einzige, was er noch dachte. Der kalte Wind vom Wasser ließ ihn wider, fester in die Himmelskugel, und selbst wanderte er weiter. Nur hin und wieder schweiften seine Augen in die Gassen der Gasse, um vielleicht eine verlassene Bank zu finden, denn seine Füße wurden immer schwerer.

Ein elegant gekleideter Herr kam ihm entgegen. Verführerisch umschwebte ihn der süße Duft einer guten Jigarette. O, wie sich die Äster blähen, wie gierig er den Duft der Jigarette des anderen einlog.

Da sprach er den anderen an, bat ihn um eine einzige Jigarette. — — —

Der andere trat zurück, wie angetan. Hochmütig, verächtlich Worte fielen. Er erboben Hände des Arbeitslosen fielen schwer herab. Denn sprang eine wahnsinnige Wut aufkorkert und grell in ihm hoch. Er entließ dem anderen seinen schweren Stock, ein furchtbarer Hieb, und mit einem pfeifenden Wedzen sank der andere zu Boden. Eine jämmerliche Gestalt lag gebettet ins Dunkel.

Am andern Morgen trieben die Wellen der Äster eine in zerfissenen Zeug gekleidete Leiche ans Ufer. In den abgekehrten

Der Bürgerausschuß am Ende seines Interregnums.

Die letzte Sitzung.

Der „alte“ Bürgerausschuß hielt gestern die letzte Sitzung seines Interregnums ab, die letzte als Erlass-Bürgerchaft, da namentlich nach der Neuwahl der Bürgerchaft, diese selbst wieder in Tätigkeit tritt. Mit seinen Rechten und Pflichten bleibt der Bürgerausschuß aber bis zur ersten Sitzung der neuen Bürgerchaft, die voraussichtlich am 2. März stattfindet, bestehen.

In 4 1/2 Stunden bewilligte der Ausschuss eine große Tagesordnung. Die Staatsräte Dr. König und Dr. Lippmann und der Oberbürgermeister Leo gaben als Vertreter des Senates dem Ausschuss bei eilichen Punkten sehr bemerkenswerte Aufschlüsse über vorergründliche und künftige Zukunftspläne.

Zweimal verließ allerdings eine wichtige Ansprache im Saale, es kam zu keinem Ergebnis, der Gegenstand blieb unerledigt liegen: Bei dem Antrag des Senates, die Langenborner Bahn für 400 000 M. mit weiteren Sicherungsanlagen auszurüsten, beantragte der Ausschuss schließlich mit 9 gegen 9 Stimmen die Dringlichkeit und damit seine Zuständigkeit; und das von Dr. Eichhorn angeregte Zukunftsplan wegen des Untergrundbahnbaues in den Colonnaden konnte, nachdem die Sachverständigen sich in der interessantesten Weise zu allen Einzelheiten geäußert hatten, nicht an den Senat weitergeleitet werden, weil die formelle Schwierigkeit bestand, daß der fragende Bürgerausschuß vermuthlich nicht mehr vorhanden ist, wenn der Senat in der Lage sein wird, die Frage zu beantworten. Jedes Dinge, die die Öffentlichkeit nahe anrühren, die hier aber nicht weiter verfolgt zu werden brauchen, weil sie ungewiss sind in wenigen Wochen lang und breit in der neuen Bürgerchaft zur Sprache kommen werden.

An größeren Summen wurden bewilligt:

117 280 M. für den Um- und Erweiterungsbau der Hochspannungsstation der Technischen Schulen; 45 000 M. für die Verklärung des Hochbahnuntermerks auf dem Platz des ehemaligen Dampftraktions zum Zwecke der späteren Aufnahme von zwei Eisenbahngleisen; 7000 M. an Kosten der Entwurfsarbeiten für den Neubau des Kaserne-Neubaus (das auf dem Edegarplatz zwischen Hammerstein und Siedelingsallee errichtet werden soll); 10 000 M. als Ausfallgarantie für die Durchführung der 21. Sitzung des Allgemeinen Deutschen Neuphilologen-Verbandes in Hamburg; 51 000 M. für die Einrichtung einer Fernsprechanlage in der Kaiserstraße.

Groß war wieder die Anzahl der dem Bürgerausschuß zur Begutachtung oder Genehmigung vorgelegten Grundstückegehefte.

Gegen folgende Veränderungen wurden keine Bedenken erhoben:

Verkauf einer etwa 1650 Quadratmeter großen Staatsgrundfläche, gelegen am Bauerberg, an die offene Handelsgesellschaft in Firma Penzlin & Nögler; Ueberlassung der Staatsgrundfläche Nr. 182 B an der Eppendorfer Landstraße an W. C. Herr im Austausch gegen sein Grundstück am Heuhweg, Ecke Hentrichstraße;

Austausch einer etwa 2800 Quadratmeter großen Staatsgrundfläche am Malenweg und an dem noch anzulegenden Weer-mannsweg gegen das 3352,7 Quadratmeter große Grundstück von M. S. W. Krüger, gelegen am Kochstedter Damm und an der Brühlwiesenstraße;

a) etwa 3800 Quadratmeter an der anzulegenden Schwalbenstraße, Ecke Schichtplatz, an den Wandern „Alsterdamm“ o. A. m. S. S.

b) etwa 500 Quadratmeter am Morgensternweg und an der Sallbrachstraße an die Kirchengemeinde Norddarmbeck (die Kommunalen widersprechen und wollen der Arbeiterjugend lieber Spielplätze verschaffen, als der Kirche gegen jede Bezahlung ein Grundstück zum Bau kleiner Wohnungen verkaufen);

c) etwa 900 Quadratmeter am Kallenkamp an J. S. Krügermann; auch nicht gegen die erbaurechtliche Ueberlassung von

a) etwa 3600 Quadratmeter am Baumkamp und an den dort anzulegenden Straßen an die Kleinrentnerpension o. V. in Hamburg (solange sie fortbesteht, sich gemeinschaftlich zu belegen);

b) etwa 900 Quadratmeter am Malenweg in Fußbüchel an S. Hoff.

Gestimmt wurden folgende Kaufverträge: 40 000,50 M. für den Kauf zweier in Farmen belegener Flächen von J. S. M. Wiede;

140 340,90 M. für den Kauf einer in Groß-Borsfel belegenen Fläche von C. S. Wähl, Ehefrau, geb. Krohn, und A. S. Krohn.

150 000 M. für Kauf des Grundstücks der P. W. Gaebe O. m. S. S., belegene Alsterdamm-Worfler Chaussee (rund 35 M. für das Grundstück), ein Grundbesitz, der aus städtebaulichen Gründen die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, zumal die in Frage kommenden Flächen für den späteren Charakter des neu erschlossenen Alsterdamm von großer Wichtigkeit sind.

Mit dem Ende der bürgerchaftslosen Zeit hört nun auch der unrentierliche Zustand wieder auf, daß über wichtige Staats- und Kommunalangelegenheiten in den nichtöffentlichen Sitzungen des Bürgerausschusses verhandelt wird, der seiner eigentlichen Bestimmung nach eben nur über Dinge beraten soll, die für die Öffentlichkeit kein Interesse haben oder im Staatsinteresse vertraulich behandelt werden müssen. Wir hoffen, wie auch die Mehrzahl der übrigen Hamburger Zeitungen, die Meinung vertreten, daß man die Presse zur Berichterstattung in dieser außerordentlichen Zeit hätte zulassen sollen. Das hat der Bürgerausschuß mit Rücksicht auf den Verlauf der Verfassung abgelehnt. Aber man wird zugeben müssen, daß mit der Herausgabe der offiziellen Berichte, die vom Senatsrat der Bürgerchaft für alle Sitzungen gleichmäßig angefertigt wurden, das Prinzip der Nichtöffentlichkeit auch nicht mehr streng aufrechterhalten wurde. Die ganze Sachlage, die sich jetzt zum ersten und wohl auch einzigen Mal ergeben hatte, war eben bei Beratung der Verfassung nicht vorausgesehen worden. Ueber den Begriff der Vertraulichkeit von Ausschussberatungen und ihren Schutz vor Inzidenten wird aber nach den jetzt gemachten Erfahrungen noch einiges zu sagen sein.

Aus aller Welt.

Geräuschkurz beim Zirkus-Abbau.

Zwei Arbeiter verunglückt. Aus Chemnitz wird berichtet: Beim Abbau des Zirkus Sarrasani, der bis zum 19. Februar hier auf der Planitzwiese ein Gastspiel gab, ist gestern nachmittags auf bisher noch ungeklärte Weise beim Abmontieren der Träger und Säulen ein fahrbares, 11 Meter hohes Gerüst eingestürzt. Hierbei wurde der 32jährige Zimmermann Wilhelm Jäger aus Oberkautzen bei Kassel so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Entlassung in das Krankenhaus starb, während der 32jährige Zimmermann Fritz Kühn aus Gräfenhain in Thüringen lebensgefährlich verletzt wurde.

Noch ein Geräuschkurz. Auf der Straße Hannover I und II bei Wartenberg stürzte ein Gerüst ein. Ein auf ihm befindlicher Bergmann und ein Schlepper wurden dabei mit in die Tiefe gerissen, wobei der Schlepper einen Bruch des Rückgrats erlitt. Er starb bereits auf dem Wege zum Krankenhaus. Auch der Bergmann hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Explosionskatastrophen.

Als Ursache des furchtbaren Unglücks in Berlin, Landsberger Allee 105, ist nunmehr eine Untersuchung der Geschehnisse festgelegt. Sie sollen die Hauptursachen der Arbeiterverunglückung von der Straße der absterben und haben die Verursachung nicht aufgedeckt, obwohl der Kolonnenführer und die Arbeiter der Meinung gewesen waren, daß sie sie angebracht hätten. Der Werkstoff hat deshalb dem durch die Verminderung der Nachschubmenge erhöhten Druck nicht standgehalten. Der Wasserschwind war so erheblich, daß eine große Menge Gas durchgelassen wurde, die ausreichte, die furchtbaren Explosionswirkungen hervorzuheben. Das ausgetretene Gas füllte nach und nach den ganzen Keller und entzündete sich am Ende des Pfeils. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt das Grundstück zu den erforderlichen Abtrag- und Aufbauarbeiten freigegeben.

Am Mittwoch vormittags gegen 11 Uhr ist in dem etwa 1/2 Stunde von Schwabach bei Nürnberg entfernt liegenden Aluminiumwerk Weidach, das erst seit einem Jahr in Betrieb ist, erneut eine schwere Explosion erfolgt. Bis mittags waren ein Zofe und ein Schwerkverletzter geborgen. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt. Verursachte Explosionen haben sich in den in der Umgebung liegenden Aluminiumwerken öfter ereignet, ohne daß man jemals die Ursache hat feststellen können.

Aus Katowitz wird berichtet: Die im Dombrower Gebiet gelegene Stahlwerkstätte Giesstschaff der Hüttenwerke von Schachaf bei schweren Explosionskatastrophen. Bei einem Walzstuhl explodierte mit furchtbarem Getöse eine Form mit 12 Kilogramm flüssigem Stahl. Die glühende Masse ergoß sich auf die 14 Arbeiter und 2 Ingenieure beschlossene Verleget. Alle trugen schwere Verletzungen davon. Drei von den Verunglückten liegen im Hospital lebensgefährlich darnieder, während die anderen wohl mit dem Leben davonkommen dürfen.

Mit 350 000 M. Schulden wurde gemacht hat die Leipziger Rauchwaren-Pelz-Handlung Wolff Herr. Der Inhaber schloß vor dem Staatsanwalt in ein Sanatorium.

Der Kölner Karnevalszug.



brachte eine Reihe Festwagen mit gelungenen Karikaturen, von denen die in unfern Bildern dargestellten besonders Beifall fanden. Die Wagen „Schröckhauer“ (oben) und „Revolverprelle“ (unten) gelieferten Auswüchse des Pressewesens in reinlich humorvoller Form.

Grauenhafte Wädhennard.

Die 7 Jahre alte Anneliese Spraller aus Rüdigen bei Hanau hatte von ihrer Mutter den Auftrag erhalten, auf dem Bürgermeisterturm von Rüdigen ein Ziegenbaken. Dieser Auftrag wurde auch von dem Mädchen ausgeführt, jedoch kehrte es nicht ins Elternhaus zurück. Kanjäger und Einwohner nahmen die Nachforschungen wahr, die bis zum anderen Tag fortgesetzt wurden. Plötzlich sah man einen Radfahrer, der beim Überfahren der Leuze die Flucht ergriff. Als er keinen Ausweg mehr fand, schob er sich eine Angel in den Kopf, die ihn schwer verletzte. Die Leiche des ermüdeten Mädchens wurde in einem Bürgergarten aufgefunden. Der offenbar geisteskranke Wädhennard wurde in ein bürgerliches Krankenhaus überführt. Es handelt sich um einen 32 Jahre alten Metzgergehilfe Heinrich Niedermann aus Mosbach (Baden).

Einer von den vielen.

Feuchthe Windstöße. Rasse Großstadtstraßen. In den Wasserläufen des Pfalters spiegeln sich große Lichter der Reklame. Trüb beleuchtete Straßenbahnen fahren ihren Weg. Ihre Glöhen himmelstiegen in den Wind. Die Menschen hasten eilend und mühslich ihren Weg.

Durch das Gwähle schloß sich langsam die schmale Gestalt eines jungen Menschen. Die Hände vergraben in der fahrenden Hosentasche. Der schmale Körper der zerrissenen Jacke ist bauchschwer. Der einzige Schatz gegen den kalten Wind. Aus einem Gesicht, aus dem man auf den ersten Blick den Hunger ließ, eine verführerische Augen.

Eine kumpfe Wut ist in ihm, eine Wut auf alles, was noch eine Mark in der Tasche hat. Auf alles, was leicht und sich amüsiert und sich in die Kinos und Theater drängt. Da, wo es warm ist, wo man schlafen könnte, ohne Angst vor der Strafe, ohne von der nächsten Kiste zitternd wieder hingerissen zu werden, selbst aus dem tiefsten Erdspalt.

Wohin? In die „Konkordia“ auf der Reeperbahn? Aber das kostet ein Mark. In die „Wald“? Nicht wieder! Wo sie aneinandergepreßt liegen in stinkiger Luft, wo der Gestank der Lumpen und Fäulen selbst seiner großen Müdigkeit Luft machte. Dort, wo ein armer Teufel den anderen — befaßt.

Ein seltsames Entzogenheit ist ihm. Die Hände kramen sich in der Tasche. Nun war er ganz verloren, war einer von den Armenlosen, von den vielen, vielen. Nach Hamburg kam er, wollte sein Glück versuchen zur See. Die große Hafenstadt war der einzige Ort, wo man noch was werden konnte. So glaubte er. Dann kam Enttäuschung über Enttäuschung; und schließlich wuchs die Angst vor dem Nichts, die Verzweiflung vor dem Hunger, der Not des mittellosen Arbeitlosen. Die Scham vor der gänglichen Verächtlichkeit war einer mühen Stumpfheit gewichen.

Wenn nur nicht der Hunger so schmerzhaft. Langsam, trübselig kroch er durch die kalten Straßen. Die Gegend wurde stiller,

Jagen einen Ausdruck hilfloser, gebeter Angst. — Einer von den vielen.

Karneval — Hochwasser.

Von Gerhard Ubb.

Gesperrt für Kraftfahrzeuge aller Art... Hunde sind an der Leine zu führen... Radfahrer und Reiter verboten — Die Polizeibehörde. So stehen die Verkehrsverbote auf der Alsterpromenade. „Nur für Fußgänger!“ Aber denen wird es nicht in den Sinn kommen, von ihrem Privileg Gebrauch zu machen. Sie werden doch nicht bis an den Baumstamm im Alstermatten wollen. Oestern noch machen sich die Radfahrer einen Spaß. Sie überlaten das polizeiliche Geheiß und fahren mit ihren Fahrrädern auf den eben überfluteten Promenaden hin und hin. Das Wasser reicht ja nur bis an die Pedale. Gegen den Stand der Örtlichkeit können sie können, was für eine wilde Freude. Für wen ist nun die Promenade da? Radfahrer verbot! Haha —! Sie schritten mit ihren Rädern ihre Kleider und tauchten Japan mit den Schuhen in das nasse Element.

Dann war es aus. Der Strom flieg und breielse sich weiter. Aber die Polizei hatte noch keinen Vertreter geschickt. Ihre Verordnungen zu korrigieren. So taten es die Halbwüchsigen, die aufmerkamen Äster des Oeltes. Einer mußte an den Pfahl mit dem Schilde „Nur für Fußgänger!“ heranabsteigen und einen Pappdeckel darüberhängen: „Nur für Schwimmer!“

So gewaltig und unerlos wie sein Strom rauscht auch der Karneval durchs Alsterland. Aber die Elemente liegen in Felle. Wohl fahren die Autos in langen Reihen zum Alsterbade und laden die verummerten Vieren. Wohl hüben auch der entsetzte Strom der Sinne die Oelge. Doch in den Hallen arbeiten die Pumpen, die Wasserfluten hinauszuführen. Die Helzung ist abgefahren. In allen Räumen des Festlandes wird es bald kalt sein. Was, kalt? Der Wein, der Sekt, die glühenden Menschenleber werden helfen. Keine Sorge. Weiter, weiter,

fangen, Meißel. Die Pierrots, Apachen, Comboys, Indianer, Zeulen, Veger, Wöhren, Chaplins und Pinzins, die Giselins, Zitoletinnen, Comedianten, Kumpfen, Feen und Sennetten wollen ihren Strom, den Strom des Alsters, aufpeitschen. Und der Rhythmus des Jagsdang bumst wie die Rollen im Maschinenraum eines großen Dampfbahns.

Der Festeffekt reißt mit sich zehntausendfüßigen Kopf. Dieser Vorant, diese Sauerkeit mit dem Hochwasser. Sind die Weine und Konferenzen alle aufreißend? Los, los, vorant! Verdrängt noch mal, das ist so schon wieder gelassen. Keine warme Fläche mehr! Dann muß eben gedacht werden.

Der Direktor, wenn das zwei Stunden so weitergeht! Dann, nichts mehr! Parat!

Prinz Karneval kann nicht draußen feiern auf den Bänken, in den Büden der Alsterpromenade, auch nicht mehr im Folgerarten, der wenig höher liegt. Die Promenadenalsteren belächeln sich. Nur noch mit kurzem Stiel tragen ihre Gecampnen aus dem Wasser und jähneln mit ihrem Schein über den weissen Spiegel. Die Pärchen irren wieder in den schwülen Trübel und tragen die nicht bedrückte Weier zurück in die bunstigen Räume. Schomlofer gebären sich die sonst durch Oelge Oelstellen. Oeffentlich funktionierte Orgeln. Woher sollen sie sich anders Freiheit holen, wenn nicht aus dem gemeinsamen Taumel?

Da! Das Parkett wird stumm. Wurde Sekt verpfrist, Wein verfrachtet, wurden Bismarckhübel umgehoben?

Das Hochwasser! Der Welter fließet am Telefon. Von Koblenz wird Gassen des Wasserpiepses gemeldet. Ueber das lauter noch etliche Stunden, bis sich das Senken hier bemerkbar machen wird. Noch steigt die Flut, und jetzt ist es unmerkbar. Die Jägergeheiß des Festes ist vorüber! „Meine Herren, es müssen Schluss machen wegen des Hochwassers, der Parkettfußboden muß aufgedeckt werden.“

Umhangene Leiber werden auseinandergerissen. Man quetscht sich schleichend an den Garderoben. Der gestirte Schwarm zertröppelt sich schal über höher gelegene Gebilde des taumelnden Bereichs.

TEL. BESTELLUNGEN
C 5 STEPHAN 1221

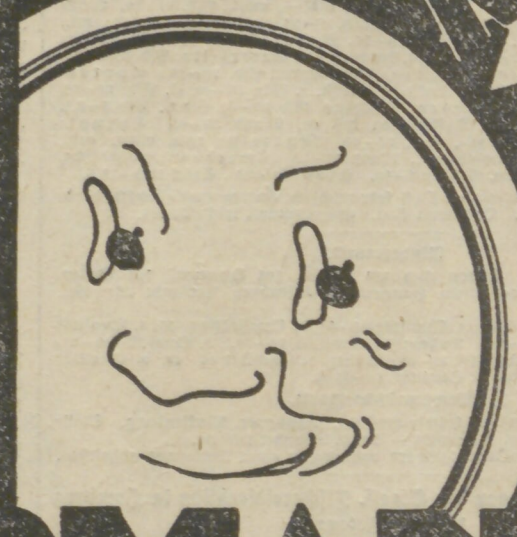
FREITAG 24. SONNABEND 25.
Febr. Febr.

TEL. BESTELLUNGEN
C 5 STEPHAN 1221

**WIR BRINGEN EINE ANZAHL
VORTEILHAFTER ARTIKEL ZU
AUSSERST BILLIGEN PREISEN**

Herren-Socken	0.95
reine Wolle, 2x2 gestrickt, Paar 1.45	
Damenstrümpfe	1.45
feinfäd. Seidenflor	
Doppelsohle/Hochseide, Paar	
Damenstrümpfe	1.95
reine Wolle	
feine weiche Qualität, Paar	
Damen-Unterziehhosen	0.75
feine	
Baumwolle, Pagenform, 1x1 gestr. St.	
Damen-Hemdchen	1.95
feine Baum-	
wolle, Windelform, 1x1 gestr., Stück	
Damenschlupfer	2.95
Atlas, künstl. Seide, Stück	
Selbstbinder	0.95
letzte Frühjahrneuheiten, Stück 1.95	
Herren-Schlafanzüge	8.90
Zefir, in schöner Ausführung, Stück	
Damenschirme	5.50
12teilig, mit Bordüre, Stück	
Jumperschlürzen	1.95
aus gutem Wäschstoff, extra weit, Stück	
Maschinengarn	0.25
3fach	
1000-Meter-Rolle	
Armblattwesten	0.95
Doppelstoff, prima Gummieinlage, St.	

Durch Dekoration angestaubte
Damen- und Kinder-Wäsche
weit unter Preis!



JUNGFERNSTIEG

HERMANN TIETZ

POSTSTRASSE

Lagerverlegung! Unsere Abteilungen Optik, Radio, Photoartikel und Photorahmen befinden sich jetzt im 3. Stock, gegenüber den Frisiersalons

Beachtenswert!

Wegen Durchbruchs der Colonnaden
ca. 2500 angestaubte Teile
in Gardinen, Bettdecken, Stores, Fachgarden, Künstler-
garnituren, Madrasgarnituren, Spannstoffen, welche
ich durch Zufall billig eingekauft habe, verkaufe ich zu noch nie
dagewesenen Preisen. Die Waren sind auf Tischen ausgelegt
und gelangen Freitag, Sonnabend, Montag zum Verkauf.
und Dienstag

Ein groß. Mokette-Stoffe	4.95	Ein groß. Teppiche	69.50	Ein groß. Plüsch-Teppiche	39.50
für Möbelbezug, moderne Muster		2x3 m, nur		2x3 m, nur	
130 cm breit, Meter nur					

Neu eingetroffen!
Ein großer Teppiche in Haargarn und Velourtapestry, Wollperser usw.
zu staunend billigen Preisen

Ca. 1000 echte Handarbeitsstores	9.85
in weiß und ecru, 150/250 cm, in Cristaline, Valle u. Spachtel	
paarweise, Wert bis M. 60,-, jeder Store zum Ausuchen	
jetzt M. 25,-, 15.90	

Ein großer Bettvorleger	3.95	Ein groß. Teppiche	18.90	Ein groß. Perser-Teppiche	29.50
Perserimitation, 60x120 cm, z. Ausuchen, Stück nur M. 2.95		160x230 cm, Stück nur M.		ca. 2x3 m, zum Ausuchen, Stück nur M.	

Posten Künstler-Garnituren	1.50	Bettdecken einseitig	3.45
2 Schals m. Querbeh.		Stück nur M.	
jede Garnitur nur M.			

Seidene Dekorationsstoffe	2.85
extra schwere Qualität, indanthren gefärbt, mod. Muster, 130 cm breit, Meter nur	
jetzt Meter nur 4.50	

Ein großer Brücken	9.85	Läuferstoffe in Haargarn	2.95
Posten, 90x190 groß, zum Ausuchen		Rücken, m nur M.	
jede Brücke			

Wandbehänge	in Gobelin mit Fransen, 100x150, 150x200, 150x250, 150x300, 150x350, 150x400, 150x450, 150x500, 150x550, 150x600, 150x650, 150x700, 150x750, 150x800, 150x850, 150x900, 150x950, 150x1000, 150x1050, 150x1100, 150x1150, 150x1200, 150x1250, 150x1300, 150x1350, 150x1400, 150x1450, 150x1500, 150x1550, 150x1600, 150x1650, 150x1700, 150x1750, 150x1800, 150x1850, 150x1900, 150x1950, 150x2000, 150x2050, 150x2100, 150x2150, 150x2200, 150x2250, 150x2300, 150x2350, 150x2400, 150x2450, 150x2500, 150x2550, 150x2600, 150x2650, 150x2700, 150x2750, 150x2800, 150x2850, 150x2900, 150x2950, 150x3000, 150x3050, 150x3100, 150x3150, 150x3200, 150x3250, 150x3300, 150x3350, 150x3400, 150x3450, 150x3500, 150x3550, 150x3600, 150x3650, 150x3700, 150x3750, 150x3800, 150x3850, 150x3900, 150x3950, 150x4000, 150x4050, 150x4100, 150x4150, 150x4200, 150x4250, 150x4300, 150x4350, 150x4400, 150x4450, 150x4500, 150x4550, 150x4600, 150x4650, 150x4700, 150x4750, 150x4800, 150x4850, 150x4900, 150x4950, 150x5000, 150x5050, 150x5100, 150x5150, 150x5200, 150x5250, 150x5300, 150x5350, 150x5400, 150x5450, 150x5500, 150x5550, 150x5600, 150x5650, 150x5700, 150x5750, 150x5800, 150x5850, 150x5900, 150x5950, 150x6000, 150x6050, 150x6100, 150x6150, 150x6200, 150x6250, 150x6300, 150x6350, 150x6400, 150x6450, 150x6500, 150x6550, 150x6600, 150x6650, 150x6700, 150x6750, 150x6800, 150x6850, 150x6900, 150x6950, 150x7000, 150x7050, 150x7100, 150x7150, 150x7200, 150x7250, 150x7300, 150x7350, 150x7400, 150x7450, 150x7500, 150x7550, 150x7600, 150x7650, 150x7700, 150x7750, 150x7800, 150x7850, 150x7900, 150x7950, 150x8000, 150x8050, 150x8100, 150x8150, 150x8200, 150x8250, 150x8300, 150x8350, 150x8400, 150x8450, 150x8500, 150x8550, 150x8600, 150x8650, 150x8700, 150x8750, 150x8800, 150x8850, 150x8900, 150x8950, 150x9000, 150x9050, 150x9100, 150x9150, 150x9200, 150x9250, 150x9300, 150x9350, 150x9400, 150x9450, 150x9500, 150x9550, 150x9600, 150x9650, 150x9700, 150x9750, 150x9800, 150x9850, 150x9900, 150x9950, 150x10000, 150x10050, 150x10100, 150x10150, 150x10200, 150x10250, 150x10300, 150x10350, 150x10400, 150x10450, 150x10500, 150x10550, 150x10600, 150x10650, 150x10700, 150x10750, 150x10800, 150x10850, 150x10900, 150x10950, 150x11000, 150x11050, 150x11100, 150x11150, 150x11200, 150x11250, 150x11300, 150x11350, 150x11400, 150x11450, 150x11500, 150x11550, 150x11600, 150x11650, 150x11700, 150x11750, 150x11800, 150x11850, 150x11900, 150x11950, 150x12000, 150x12050, 150x12100, 150x12150, 150x12200, 150x12250, 150x12300, 150x12350, 150x12400, 150x12450, 150x12500, 150x12550, 150x12600, 150x12650, 150x12700, 150x12750, 150x12800, 150x12850, 150x12900, 150x12950, 150x13000, 150x13050, 150x13100, 150x13150, 150x13200, 150x13250, 150x13300, 150x13350, 150x13400, 150x13450, 150x13500, 150x13550, 150x13600, 150x13650, 150x13700, 150x13750, 150x13800, 150x13850, 150x13900, 150x13950, 150x14000, 150x14050, 150x14100, 150x14150, 150x14200, 150x14250, 150x14300, 150x14350, 150x14400, 150x14450, 150x14500, 150x14550, 150x14600, 150x14650, 150x14700, 150x14750, 150x14800, 150x14850, 150x14900, 150x14950, 150x15000, 150x15050, 150x15100, 150x15150, 150x15200, 150x15250, 150x15300, 150x15350, 150x15400, 150x15450, 150x15500, 150x15550, 150x15600, 150x15650, 150x15700, 150x15750, 150x15800, 150x15850, 150x15900, 150x15950, 150x16000, 150x16050, 150x16100, 150x16150, 150x16200, 150x16250, 150x16300, 150x16350, 150x16400, 150x16450, 150x16500, 150x16550, 150x16600, 150x16650, 150x16700, 150x16750, 150x16800, 150x16850, 150x16900, 150x16950, 150x17000, 150x17050, 150x17100, 150x17150, 150x17200, 150x17250, 150x17300, 150x17350, 150x17400, 150x17450, 150x17500, 150x17550, 150x17600, 150x17650, 150x17700, 150x17750, 150x17800, 150x17850, 150x17900, 150x17950, 150x18000, 150x18050, 150x18100, 150x18150, 150x18200, 150x18250, 150x18300, 150x18350, 150x18400, 150x18450, 150x18500, 150x18550, 150x18600, 150x18650, 150x18700, 150x18750, 150x18800, 150x18850, 150x18900, 150x18950, 150x19000, 150x19050, 150x19100, 150x19150, 150x19200, 150x19250, 150x19300, 150x19350, 150x19400, 150x19450, 150x19500, 150x19550, 150x19600, 150x19650, 150x19700, 150x19750, 150x19800, 150x19850, 150x19900, 150x19950, 150x20000, 150x20050, 150x20100, 150x20150, 150x20200, 150x20250, 150x20300, 150x20350, 150x20400, 150x20450, 150x20500, 150x20550, 150x20600, 150x20650, 150x20700, 150x20750, 150x20800, 150x20850, 150x20900, 150x20950, 150x21000, 150x21050, 150x21100, 150x21150, 150x21200, 150x21250, 150x21300, 150x21350, 150x21400, 150x21450, 150x21500, 150x21550, 150x21600, 150x21650, 150x21700, 150x21750, 150x21800, 150x21850, 150x21900, 150x21950, 150x22000, 150x22050, 150x22100, 150x22150, 150x22200, 150x22250, 150x22300, 150x22350, 150x22400, 150x22450, 150x22500, 150x22550, 150x22600, 150x22650, 150x22700, 150x22750, 150x22800, 150x22850, 150x22900, 150x22950, 150x23000, 150x23050, 150x23100, 150x23150, 150x23200, 150x23250, 150x23300, 150x23350, 150x23400, 150x23450, 150x23500, 150x23550, 150x23600, 150x23650, 150x23700, 150x23750, 150x23800, 150x23850, 150x23900, 150x23950, 150x24000, 150x24050, 150x24100, 150x24150, 150x24200, 150x24250, 150x24300, 150x24350, 150x24400, 150x24450, 150x24500, 150x24550, 150x24600, 150x24650, 150x24700, 150x24750, 150x24800, 150x24850, 150x24900, 150x24950, 150x25000, 150x25050, 150x25100, 150x25150, 150x25200, 150x25250, 150x25300, 150x25350, 150x25400, 150x25450, 150x25500, 150x25550, 150x25600, 150x25650, 150x25700, 150x25750, 150x25800, 150x25850, 150x25900, 150x25950, 150x26000, 150x26050, 150x26100, 150x26150, 150x26200, 150x26250, 150x26300, 150x26350, 150x26400, 150x26450, 150x26500, 150x26550, 150x26600, 150x26650, 150x26700, 150x26750, 150x26800, 150x26850, 150x26900, 150x26950, 150x27000, 150x27050, 150x27100, 150x27150, 150x27200, 150x27250, 150x27300, 150x27350, 150x27400, 150x27450, 150x27500, 150x27550, 150x27600, 150x27650, 150x27700, 150x27750, 150x27800, 150x27850, 150x27900, 150x27950, 150x28000, 150x28050, 150x28100, 150x28150, 150x28200, 150x28250, 150x28300, 150x28350, 150x28400, 150x28450, 150x28500, 150x28550, 150x28600, 150x28650, 150x28700, 150x28750, 150x28800, 150x28850, 150x28900, 150x28950, 150x29000, 150x29050, 150x29100, 150x29150, 150x29200, 150x29250, 150x29300, 150x29350, 150x29400, 150x29450, 150x29500, 150x29550, 150x29600, 150x29650, 150x29700, 150x29750, 150x29800, 150x29850, 150x29900, 150x29950, 150x30000, 150x30050, 150x30100, 150x30150, 150x30200, 150x30250, 150x30300, 150x30350, 150x30400, 150x30450, 150x30500, 150x30550, 150x30600, 150x30650, 150x30700, 150x30750, 150x30800, 150x30850, 150x30900, 150x30950, 150x31000, 150x31050, 150x31100, 150x31150, 150x31200, 150x31250, 150x31300, 150x31350, 150x31400, 150x31450, 150x31500, 150x31550, 150x31600, 150x31650, 150x31700, 150x31750, 150x31800, 150x31850, 150x31900, 150x31950, 150x32000, 150x32050, 150x32100, 150x32150, 150x32200, 150x32250, 150x32300, 150x32350, 150x32400, 150x32450, 150x32500, 150x32550, 150x32600, 150x32650, 150x32700, 150x32750, 150x32800, 150x32850, 150x32900, 150x32950, 150x33000, 150x33050, 150x33100, 150x33150, 150x33200, 150x33250, 150x33300, 150x33350, 150x33400, 150x33450, 150x33500, 150x33550, 150x33600, 150x33650, 150x33700, 150x33750, 150x33800, 150x33850, 150x33900, 150x33950, 150x34000, 150x34050, 150x34100, 150x34150, 150x34200, 150x34250, 150x34300, 150x34350, 150x34400, 150x34450, 150x34500, 150x34550, 150x34600, 150x34650, 150x34700, 150x34750, 150x34800, 150x34850, 150x34900, 150x34950, 150x35000, 150x35050, 150x35100, 150x35150, 150x35200, 150x35250, 150x35300, 150x35350, 150x35400, 150x35450, 150x35500, 150x35550, 150x35600, 150x35650, 150x35700, 150x35750, 150x35800, 150x35850, 150x35900, 150x35950, 150x36000, 150x36050, 150x36100, 150x36150, 150x36200, 150x36250, 150x36300, 150x36350, 150x36400, 150x36450, 150x36500, 150x36550, 150x36600, 150x36650, 150x36700, 150x36750, 150x36800, 150x36850, 150x36900, 150x36950, 150x37000, 150x37050, 150x37100, 150x37150, 150x37200, 150x37250, 150x37300, 150x37350, 150x37400, 150x37450, 150x37500, 150x37550, 150x37600, 150x37650, 150x37700, 150x37750, 150x37800, 150x37850, 150x37900, 150x37950, 150x38000, 150x38050, 150x38100, 150x38150, 150x38200, 150x38250, 150x38300, 150x38350, 150x38400, 150x38450, 150x38500, 150x38550, 150x38600, 150x38650, 150x38700, 150x38750, 150x38800, 150x38850, 150x38900, 150x38950, 150x39000, 150x39050, 150x39100, 150x39150, 150x39200, 150x39250, 150x39300, 150x39350, 150x39400, 150x39450, 150x39500, 150x39550, 150x39600, 150x39650, 150x39700, 150x39750, 150x39800, 150x39850, 150x39900, 150x39950, 150x40000, 150x40050, 150x40100, 150x40150, 150x40200, 150x40250, 150x40300, 150x40350, 150x40400, 150x40450, 150x40500, 150x40550, 150x40600, 150x40650, 150x40700, 150x40750, 150x40800, 150x40850, 150x40900, 150x40950, 150x41000, 150x41050, 150x41100, 150x41150, 150x41200, 150x41250, 150x41300, 150x41350, 150x41400, 150x41450, 150x41500, 150x41550, 150x41600, 150x41650, 150x41700, 150x41750, 150x41800, 150x41850, 150x41900, 150x41950, 150x42000, 150x42050, 150x42100, 150x42150, 150x42200, 150x42250, 150x42300, 150x42350, 150x42400, 150x42450, 150x42500, 150x42550, 150x42600, 150x42650, 150x42700, 150x42750, 150x42800, 150x42850, 150x42900, 150x42950, 150x43000, 150x43050, 150x43100, 150x43150, 150x43200, 150x43250, 150x43300, 150x43350, 150x43400, 150x43450, 150x43500, 150x43550, 150x43600, 150x43650, 150x43700, 150x43750, 150x43800, 150x43850, 150x43900, 150x43950, 150x44000, 150x44050, 150x44100, 150x44150, 150x44200, 150x44250, 150x44300, 150x44350, 150x44400, 150x44450, 150x44500, 150x44550, 150x44600, 150x44650, 150x44700, 150x44750, 150x44800, 150x44850, 150x44900, 150x44950, 150x45000, 150x45050, 150x45100, 150x45150, 150x45200, 150x45250, 150x45300, 150x45350, 150x45400, 150x45450, 150x45500, 150x45550, 150x45600, 150x45650, 150x45700, 150x45750, 150x45800, 150x45850, 150x45900, 150x45950, 150x46000, 150x46050, 150x46100, 150x46150, 150x46200, 150x46250, 150x46300, 150x46350, 150x46400, 150x46450, 150x46500, 150x46550, 150x46600, 150x46650, 150x46700, 150x46750, 150x46800, 150x46850, 150x46900, 150x46950, 150x47000, 150x47050, 150x47100, 150x47150, 150x47200, 150x47250, 150x47300, 150x47350, 150x47400, 150x47450, 150x47500, 150x47550, 150x47600, 150x47650, 150x47700, 150x47750, 150x47800, 150x47850, 150x47900, 150x47950, 150x48000, 150x48050, 150x48100, 150x48150, 150x48200, 150x48250, 150x48300, 150x48350, 150x48400, 150x48450, 150x48500, 150x48550, 150x48600, 150x48650, 150x48700, 150x48750, 150x48800, 150x48850, 150x48900, 150x48950, 150x49000, 150x49050, 150x49100, 150x49150, 150x49200, 150x49250, 150x49300, 150x49350, 150x49400, 150x49450, 150x49500, 150x49550, 150x49600, 150x49650, 150x49700, 150x49750, 150x49800, 150x49850, 150x49900, 150x49950, 150x50000, 150x50050, 150x50100, 150x50150, 150x50200, 150x50250, 150x50300, 150x50350, 150x50400, 150x50450, 150x50500, 150x50550, 150x50600, 150x50650, 150x50700, 150x50750, 150x50800, 150x50850, 150x50900, 150x50950, 150x51000, 150x51050, 150x51100, 150x51150, 150x51200, 150x51250, 150x51300, 150x51350, 150x51400, 150x51450, 150x51500, 150x51550, 150x51600, 150x51650, 150x51700, 150x51750, 150x51800, 150x51850, 150x51900, 150x51950, 150x52000, 150x52050, 150x52100, 150x52150, 150x52200, 150x52250, 150x52300, 150x52350, 150x52400, 150x52450, 150x52500, 150x52550, 150x52600, 150x52650, 150x52700, 150x52750, 150x52800, 150x52850, 150x52900, 150x52950, 150x53000, 150x53050, 150x53100, 150x53150, 150x53200, 150x53250, 150x53300, 150x53350, 150x53400, 150x53450, 150x53500, 150x53550, 150x53600, 150x53650, 150x53700, 150x53750, 150x53800, 150x53850, 150x53900, 150x53950, 150x54000, 150x54050, 150x54100, 150x54150, 150x54200, 150x54250, 150x54300, 150x54350, 150x54400, 150x54450, 150x54500, 150x54550, 150x54600, 150x54650, 150x54700, 150x54750, 150x54800, 150x54850, 150x54900, 150x54950, 150x55000, 150x55050, 150x55100, 150x55150, 150x55200, 150x55250, 150x55300, 150x55350, 150x55400, 150x55450, 150x55500, 150x55550, 150x55600, 150x55650, 150x55700, 150x55750, 150x55800, 150x55850, 150x55900, 150x55950, 150x56000, 150x56050, 150x56100, 150x56150, 150x56200, 150x56250, 150x56300, 150x56350, 150x56400, 150x56450, 150x56500, 150x56550, 150x56600, 150x56650, 150x56700, 150x56750, 150x56800, 150x56850, 150x56900, 150x56950, 150x57000, 150x57050, 150x57100, 150x57150, 150x57200, 150x57250, 15
-------------	---

Tages-Bericht. Hamburg.

Reichsleiterliche Verdächtigung. Das Fremdenblatt sucht die Sozialdemokratie zu diskreditieren.

Als einzige Zeitung, natürlich neben der Volkszeitung, war es das Fremdenblatt, das den Bericht über den Prozeß über Mißstände im Arbeitsamt tendenziös zuspitzte, um vornehmlich die Hamburger Sozialdemokratie zu diskreditieren. Dazu ist diesem Blatt eben jedes Mittel recht. Es kopiert unter andern eine angebliche Aussage von Frau Baug in einer Form, die den Eindruck erwecken soll, als sei die Richtigkeit dieser Aussage erwiesen. Der Parteivorstand der Hamburger Sozialdemokratie hat daraufhin dem Fremdenblatt nachstehendes Schreiben überhändigt, das die Unhaltbarkeit der fremdenblättrigen Auslassung eindeutig beweist. Hier das Schreiben:

„Das Hamburger Fremdenblatt bringt in seiner Abendausgabe vom 22. Februar am Schluß eines Berichtes über den Prozeß um Mißstände im Arbeitsamt, den es „Parteipolitik im Staatsdienst“ überschreibt, folgende Bemerkung:

„Wichtig ist aus der Beweisaufnahme auch, daß Frau Baug von ihrer Partei die Anweisung erhielt, reinen Mund zu halten, damit Direktor Hüffmeier, der Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und auch neuerdings wieder Mitglied der Bürgerchaft ist, nicht von seinem Posten befreit werde; er würde sonst, wenn er keine Pension bekäme, der Partei zur Last fallen.“

Diese Bemerkung ist gegen die Sozialdemokratische Parteileitung ein so ungeheuerlicher Vorwurf, daß ihn die Redaktion des Fremdenblattes selbst nicht glauben konnte. Die Sozialdemokratische Parteileitung hat sich in dem Streit Baug gegen Hüffmeier so korrekt verhalten, wie es in solchen Fällen möglich ist. Frau Baug hat der Parteileitung in einem Schreiben mitgeteilt, daß nach ihrer Auffassung seit 3 Jahren im Arbeitsamt Güntlingswirtschaft und Selbstwirtschafte bestünde und das sie persönlich stets zurückgekehrt würde. Auf dieses Schreiben antwortete die Parteileitung Frau Baug am 25. April 1927 wie folgt:

Frau Maria Baug, Hamburg, Altonaer Str. 5. Werte Genossin Baug!

Auf Ihr Schreiben vom 12. April, in dem Sie als Angehörige des Arbeitsamtes gegen Genossen Emil Hüffmeier, Mitglied des Parteivorstandes, Beschwerde führten, teile ich Ihnen mit, daß der Parteivorstand in seiner Sitzung vom 14. April zu Ihrem Brief Stellung genommen hat. Er hat beschlossen:

Die Beschwerde der Genossin Baug gegen den Genossen Hüffmeier ist eine innere dienstliche Angelegenheit des Arbeitsamtes und hat mit der Parteiorganisation oder Parteileitung nichts zu tun. Die Genossin Baug hätte es unterlassen sollen, dem Parteivorstand überhaupt eine Beschwerde über solche innere dienstliche Angelegenheiten, über die der Betriebsrat und der Angelegenheitsrat zu wachen haben, zu übermitteln.

Der Vorstand hofft, daß Sie seine Stellungnahme verstehen. Es ist ganz unmöglich, im Parteivorstand auch noch über solche Angelegenheiten zu befinden.

Mit Parteigrüß geiz. M. Reuterich.

Anher diesem Schreiben hat der zweite Vorsitzende der Partei Frau Baug geantwortet, sie müsse, wenn sie gegen das Amt Beschwerde habe, die Beschwerde an den Präses, Herrn Senator Dr. Matthaei, richten. Das gleiche wurde ihr von einem Parteifreund im Arbeitsamt, den sie um Rat befragte, gesagt. Frau Baug hat diesen einzig richtigen Weg nicht gesucht, sondern ist auf Legats Rat zur kommunikativen Volkszeitung gegangen.

Frau Baug ist dafür, daß sie als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei nicht den ordnungsgemäßen Weg, sondern den Weg zur Volkszeitung ging, schärf gerügt worden; im übrigen hat man sie in der Partei belassen. Wie in der Beweisaufnahme etwas anderes „festgestellt“ werden kann, ist der Parteileitung nach völlig unmöglich. Auf die einseitige Aussage von Frau Baug hätte das Fremdenblatt diesen Vorwurf gegen die Sozialdemokratische Parteileitung nicht erheben dürfen, es hätte sich vielmehr begnügen müssen, ob an solchen Redensarten etwas Wahres ist.

Wir bitten, nachdem die unannehme Behauptung über die Parteileitung verbreitet worden ist, auch diese Richtigstellung aufnehmen zu wollen.

Sozialdemokratischer Verein für das hamb. Staatsgebiet. Der Vorstand, geiz. M. Reuterich, Vorsitzender.

Die Verkehrsbehinderung auf der Hamburg-Altonaer Stadt- und Vorortbahn.

Die Verkehrsbehinderung auf der Hamburg-Altonaer Stadt- und Vorortbahn am 16. Februar konnte auch dieses Mal ohne Störung abgewendet werden. Sie wurde lediglich durch die ungewöhnliche Witterung beeinflusst. Trotzdem hat die Zählung ein günstiges Ergebnis gebracht. Es sind nach dem vorliegenden vorläufigen Ergebnis insgesamt 253.400 Zählkarten ausgegeben worden. Damit ist die Zahl der beförderten Personen bei der ersten Zählung am 3. Februar 1927, die an demselben Wochentag, jedoch bei günstigem Wetter durchgeführt wurde, noch um ein geringes überstiegen. Während die Zahl der Einzelscheine aus Anlaß des schlechten Wetters abgenommen hat, ist eine Zunahme bei den Reisen mit Zählkarten zu verzeichnen. Die Zahl der ausgegebenen Zählkarten (beförderten Personen) verteilt sich auf die einzelnen Strecken wie folgt:

Blankenese-Poppenbüttel 216 133
Friedrichsberg-Rothenschanze 15 580
Hamburg Hauptbahnhof-Übersee 11 051
Eimsbüttel-Blankenese 7 942
Wahlstedt-Schuldt 2 700

Von diesen entfallen auf Hamburg-Hauptbahnhof allein 50.086 Karten. Es folgen Altona-Hauptbahnhof mit 22.293 Karten, Hamburg-Vorort mit 18.164, Hamburg-Sternschanze mit 15.747,

Beamtenabbau im Gefängniswesen. Wo bleibt der moderne Strafvollzug?

Aus der Hauptversammlung des Vereins der Gefängnis-Beamten e. V. Landesverband Hamburg, die kürzlich stattfand, erhalten wir folgenden Bericht: Der 1. Vorsitzende, Pantermeier, erstattete den Jahresbericht. In kurzen Zügen schilderte er die Arbeit des vergangenen Jahres, welches manchen Erfolg, aber auch manche Enttäuschung aufzuweisen hatte. Mit Genugtuung konnte er hervorheben, daß sich der Beamtenabbau bei den Gefängnissen immer mehr durchsetzte, und möge als Beweis dafür dienen, daß von ihnen die gemachten Abklärungsversuche in gebührender Weise abgelehnt worden seien. Der Mitgliederbestand hat sich trotz des Abbaues in diesem Jahre noch erhöht. Der Vorsitzende wies auf die kleine Befoldungsordnung von Anfang des vorigen Jahres hin, welche für die Aufstiegsbeamten eine große Enttäuschung gebracht habe, indem man gleichzeitige Beamtenkategorien höher einstuft und die Gefängnisbeamten trotz ihrer vorgebrachten berechtigten Gründe nicht berücksichtigt. Schatz kritisierte er die neue Befoldungsregulierung bezüglich der Gefängnisbeamten. Zum Beispiel die Werkmeister, die sich seit Jahren in der Gruppe 5 befanden, sind in die Eingangsgruppe 4 zurückgefallen worden, dagegen sei nachgehoben, daß mit ihnen früher gleichgestellte Beamte in die Gruppe 6 eingruppiert wurden. Er forderte daher die Wiedergutmachung dieses Unrechts, da doch die Gruppen von 12 auf 25 vermehrt worden seien. Auch die Art und Weise des Beamtenabbaues bei der Gefängnisverwaltung beurteilte er scharf und forderte die sofortige Einstellung des Abbaues, da durch ihn der moderne Strafvollzug in Mitleidenhaft gezogen würde und einfach nicht durchgeführt werden könne; denn der Aufstiegsbeamte wäre demselben, auf den es hierbei in erster Linie ankomme.

In der folgenden Aussprache erklärte Dr. Meißner (SPD), daß seine Partei alle Schritte unternehmen werde, um das den unteren Justizbeamten zugebilligte Unrecht zu verwenden. Feister (SPD) erklärte, die SPD sehe als eine Ehrenanerkennung an, den neuzeitlichen Strafvollzug hochzuhalten und weiter auszubauen. Darum halte sie es auch für erforderlich, den schwebenden Beamtenabbau sofort einzustellen. Krüger (DVP) verurteilte ebenfalls als Mitglied der neuen Bürgerchaft laienmäßig zur Erfüllung der gestiegenen Wünsche beizutragen.

Die demokratische Partei und die Volkspartei hatten trotz rechtzeitiger Einladung keinen Vertreter entsandt.

Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: 1. Sollte der Hamburger Staat wie bisher Wert auf einen modernen Strafvollzug legen, welcher weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus bekannt ist, so bitte die Hauptversammlung dringend, daß der Abbau von Aufstiegsbeamten, welche die größte Arbeit im modernen Strafvollzug zu leisten haben, sofort eingestellt werde.

2. Der Verein erhebt Protest dagegen, daß die Werkmeister, die seit Jahrzehnten in der Gruppe 5 als Beförderungsgruppe eingeordnet waren, nach der letzten Befoldungsordnung in die Eingangsgruppe 4 eingegliedert worden sind, und ihnen damit die Beförderung in die Gruppe 5 genommen worden ist.

Die Sonntagsarbeit in den Konditorien. Oberlandesgericht gegen Reichsgericht.

Ein Straßenverfahren gegen den Konditor Schiemann aus Hamburg wegen unerlaubter Sonntagsarbeit gab dem Straßensitz des Oberlandesgerichts Hamburg Gelegenheit, erneut in den Streit über die Sonntagsarbeit in Konditorien einzutreten. Bekanntlich stehen die Konditoren und deren Anhang auf dem Standpunkt, daß die Herstellung von Torten, besonders von sogenannten Sahnetorten, am Sonntag vorgenommen werden darf, da es sich um Arbeiten handelt, die notwendig sind mit Rücksicht auf die leicht verderbliche Ware. Die Angeklagten, und mit ihnen das Reichsgericht, haben sich dahin ausgesprochen, daß die Herstellung der Torten ohne Zubereitung der Qualität und Haltbarkeit der Ware auch am vorhergehenden Tage erledigt werden kann. Dieser – unserer Ansicht nach richtigen – Auffassung folgend, hatte das Amtsgericht und die Strafkammer den Angeklagten wegen unerlaubter Sonntagsarbeit zu 30 M. Geldstrafe verurteilt, weil er Sonntags eine Erdbeerkarte mit Sahne hatte herstellen lassen. Bei Bemessung der Strafe wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte einschuldig vorbestraft ist.

In der Revisionsverhandlung vor dem Oberlandesgericht beantragte der Vertreter der Anklagebehörde Verurteilung des Einspruchs, da er trotz der ihm bekannten Rechtsprechung des Oberlandesgerichts sich den Standpunkt des Reichsgerichts zu eigen gemacht habe. Rechtsanwalt Dr. Winder, der in einer umfangreichen Denkschrift, die uns nicht weniger denn mehr als 150 Schreibmaschinenfüllen – diese fast das gesamte Gewerbe der Bäcker und Konditoren außerordentlich wichtige Thema erörtert hat – seine Ansicht ausführt, daß der Boden der bisherigen Rechtsprechung des Oberlandesgerichts und beantragte Freisprechung seines Klienten. Der Strafsenat rechtferdigte das in ihn gesetzte Vertrauen und sprach den Angeklagten frei. Die Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen, trägt die Staatskasse. In den Urteilsgründen wird ausgeführt, daß der Strafsenat im Gegenlage zur Reichsgerichtsentcheidung an seiner bisherigen Billigung der notwendigen Sonntagsarbeit festhalte. (Urteilsantrag Nr. 11/28).

Abgesehen davon, daß der Standpunkt des Oberlandesgerichts an sich nicht zu billigen ist, da er den tatsächlichen Verhältnissen nicht Rechnung trägt, wird durch dieses Urteil eine Rechtslage geschaffen, die lediglich zu weiteren Kämpfen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer führen wird, denn es ergibt sich daraus die ungeklärte Frage, was denn nun eigentlich „Rechtens“ ist, die Entscheidung des Oberlandesgerichts oder das Urteil des Reichsgerichts.

Die Colonnaden-Anwohner protestieren erneut!

Nachdem nunmehr mit den Arbeiten für den Bau des Untergrundbahnstunnels unter den Colonnaden begonnen worden ist, sind die Anwohner an den Colonnaden erneut zu einer Versammlung zusammengetreten, in der sie abermals dagegen protestierten, daß nicht die verdeckte Baugrube für den Bau des Tunnels gewählt wird. Es wurde lebhaft bedauert, daß die Verhandlungen des Colonnadenanwohnerausschusses mit Senat und Bürgerchaft unterbrochen worden sind. Wiederholt wurde die

nachher. Gesehen ist auch zu faul, insofern die Gegenpartei, als sie in ihrer Unbeugsamkeit einem Menschen gegenübersteht, dem alles Bewußtsein ist, und dem der Spitzer Mephistopheles dabei hilft, und niemals vielleicht ist unbewußt Seelenleben so tief und ergreifend gestaltet, was nach durch die Kontrapunkt, die Frau Marthe zur Gerechtigkeit herbeiführt, mit den Kindern geistlichen Sumers verführt wird. Die Sprechgruppe Pabst wird das Werk am Montag, 27. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Musikhalle zum Vortrag bringen. Den Pabst spricht Hans Lang am 2. den Mephistopheles Curt Pabst. Interessierte Karten zum Vorzugspreis von 1.50 sind für Preisbesitzer in der Reihe und Ausverkaufsbücherei und in der Buchhandlung Gerschwindt zu haben.

Das Kammerversteigungsverfahren. Die am 24. Februar zur Versteigerung gelangende Versteigerung des Landesbaumstammes, durch die das Kammerversteigungsverfahren erklärt wird, befragt unter andern: Die Versteigerung von Staatsgut soll zunächst vermieden werden, die Staatsgut soll erhalten und auch das Bauholz, insbesondere der Edelbaum, in möglichem und ungeschädlichem Ausmaß zur Ausrottung bewahrt werden. Die Erbauung neuer Vergewaltigungen und Unterhaltungsstätten darf nur unter der Bedingung erfolgen, daß der Natur und dem Almbetrieb kein Schaden erwächst. In diesem Naturstchutzgebiet ist das Pflücken und Ausgraben geschützter Pflanzen verboten.

Rose Otto-Martine, ehemals Mitglied des ehemaligen großherzoglichen Hoftheaters zu Schwerin, in den letzten Jahren gebeten des vorigen Jahrhunderts eine gefeierte Theaterleiterin von Herolzen und Altkrollen, die Mutter des Hamburger Schauspielers Max Otto, ist am 22. dieses Monats in Lübeck nach kurzem Krankenlager, 92 Jahre alt, gestorben. Wollte werden sich alle Hamburger Theaterbesucher nach ihrer erfolgreichen Gastspiele an Hamburger Bühnen in den letzten Jahren erinnern.

Hamburgische Gesellschaft zur Förderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Der Vortrag des Herrn Oberbürgermeisters Carl Böse über: Der Aufbau der Hamburgischen Volkshochschule nach dem Entwurf des Vortragenden ausfallen. Ueber die spätere etwaige Festlegung des Abends ergibt noch nähere Mitteilung.

Vereinigung für Sonntagsgesellschaft in Hamburg (Jugendstiftungsausschuß, Volkshochschule Groß-Hamburg, Volkshochschule).

Feststellung gemacht, daß der Bau mit verdeckter Baugrube keineswegs große Mehrkosten verursache. Von einem Redner wurde mitgeteilt, daß sich die Bauarbeiten in einem Teil der Colonnaden schon dahin ausgedehnt hätten, daß in den Gassen eine Umfassung von 50 bis 70 % eingestrichen sei. Es soll ein Ausbruch eingestrichen werden, der die Gassen, die durch die offenen Baugruben für die Gassen entstehen, feststellen soll. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der im Interesse der Bewohner der Colonnaden wieder die Forderung aufgestellt wird, mit abgedeckter Baugrube zu arbeiten. Es wurde weiterhin gefordert, daß mit dem Abbruch der Häuser, die der Staat angekauft hat, um die Colonnaden zu regulieren, begonnen werde. Auch wird verlangt, daß alle Schäden, die den Bewohnern, Geschäftsinhabern und Hausbesitzern an den Colonnaden aus dem Bau der Untergrundbahnlinie entstehen, von der Hochbahn und vom Staat ersetzt werden.

SPD.-Holzarbeiter! Freitag, 24. Februar, 19 1/2 Uhr, außerordentlich wichtige Versammlung im tiefgelegenen Restaurant des Gewerkschaftshauses. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. Der Aktionsausschuß.

Das endgültige amtliche Wahlergebnis. Unwesentliche Veränderungen.

Zur beschleunigten Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses hat das Statistische Landesamt mit Lebensräten und Nacharbeit eine Sitzung der Kommission zur Festlegung des Ergebnisses für Donnerstag morgen ermöglicht.

Das nunmehr endgültig feststehende Wahlergebnis zeigt gegenüber dem vorläufigen amtlichen Ergebnis nur geringe Veränderungen auf, ein Beweis, wie zuverlässig auch in der Wahlzeit mit den telefonischen Einzelergebnissen gerechnet werden kann. Nach dem endgültigen Ergebnis haben alle Parteien eine geringe Erhöhung ihrer Stimmenzahl, so die Sozialdemokraten 55, die Deutschnationalen 18, die Kommunisten 34, die Demokraten 31, die Volkspartei 38 ufm. zu verzeichnen, die aber an dem schon bekannten Ergebnis in der Sitzverteilung nichts ändert. Die Sozialdemokratische Partei erhält also 60 Sitze, die Deutschnationalen 22, die Kommunisten Partei 27, die Demokraten 21, die Volkspartei 20, die Zentrumspartei 2, die Volksrechtspartei 1, die Nationalsozialisten 3 und die Mittelstandspartei 4 Sitze.

Der Kommission lagen 3 Einsprüche vor, und zwar behandelt 2 von ihnen Wahlscheitern, während der dritte Einspruch sich gegen die grundsätzliche Berechnung der Mandatsverteilung wendet.

Im ersten Fall handelt es sich um die Tatsache, daß eine achtzigjährige, gebrechliche Wählerin sich bei ihrer Stimmabgabe der Hilfe einer Vertrauensperson bedient hat. Eine solche Hilfe ist nach § 29 Absatz 3 des Bürgerstimmabgabengesetzes ausdrücklich gestattet. Der gegen das Verfahren erhobene Einspruch ist hinfällig.

Der zweite Einspruch wendet sich dagegen, daß in einem Bezirk Wähler zugelassen worden sind, die nach Erhebung ihrer eigenen Stimmabgabe auch noch mit Vollmacht für einen erkrankten Familienangehörigen gewählt haben.

Die amtliche Nachprüfung hat ergeben, daß 4 derartige Fälle aus derselben Wahlstelle vorliegen. Es ist der Zentralwahlkommission unverständlich, wie trotz der ausführlichen Anweisungen, die die Wahlvorstände amtlich erhalten haben und trotz der verschiedenen Bekanntmachungen und Pressehinweise, die vom Amt aus veranlaßt worden sind, ein solcher Vorstoß gegen das Wahlgesetz vorkommen kann. Der betreffende Wahlvorsteher ist bereits schriftlich zur Verantwortung herangezogen worden. An dem Gesamtergebnis der Wahl können aber diese 4 Fälle, selbst wenn sämtliche 4 Stimmen nach einem für Reichswahlen vorgesehenen Abrechnungsverfahren abgelehnt würden, eine Veränderung nicht herbeiführen.

Der dritte Einspruch, bekanntlich von der Mittelstandspartei ausgehend, bemängelt die jetzige Berechnung der Verteilung der Sitze auf die Wahlvorstände. Er übersieht dabei, daß die Berechnungsart im Bürgerstimmabgabengesetz § 43 und 44 genau geregelt ist. Da die Verteilung der Sitze nach diesen Vorschriften vorgenommen worden ist, wird der Einspruch für die vorliegende Wahl gegenstandslos; er wird dem Wahlprüfungsausschuß zugewiesen.

Diese 3 Einsprüche und die vorerwähnten Mängel haben keinen Anlaß zu einer Beanstandung der Gesamtwahl.

Auf Grund des amtlichen Wahlergebnisses waren für die Wahlen am 19. Februar im hamburgischen Staatsgebiet insgesamt 876.372 Personen wahlberechtigt. Insgesamt wurden 601.966 Stimmen abgegeben, davon waren 5638 ungültig. Von diesen 608.330 gültigen Stimmen entfielen auf die einzelnen Parteien:

Sozialdemokraten 246 685
Deutschnationale Volkspartei 94 048
Kommunistische Partei 114 257
Deutsche Demokratische Partei 87 553
Deutsche Volkspartei 85 507
Zentrum 9 402
Volksrechtspartei 5 609
Nationalsozialisten 14 780
Mittelstandspartei – Wohnungsnach 714

Wer ist der Schänder der schwarz-rot-goldenen Flagge? Es gibt noch immer traurige Menschen, die es nicht vertragen können, daß die Republik ihre Farben zeigt. Da auch am Wahltag zahlreiche schwarz-rot-goldene Flaggen gezeigt wurden, scheint die Wut der Republikfeinde nicht gering gemessen zu sein. In einer Stadt wie Hamburg, wo wachsame Republikaner auf den Posten sind, ist es aber nicht so leicht, die Reichsflagge zu schänden. Nur in den seltensten Fällen, aus dem Hinterhalt, gelingt ein Versuch. Von einem solchen berichtet uns ein Parteigenosse aus der Hegelstraße 46, der am Wahltag von seinem Balkon aus nach dem Jibe d a k a n a l die schwarz-rot-goldene Fahne zeigte. Es war um 12 Uhr und 3 Uhr nachmittags, als dort ein grünes Paddelboot mit einem Mann und zwei Jungen herankam. Die Fahne wurde vom Balkon heruntergerissen, der Flaggenstock gestoben. In Richtung Alsterbrücke haben Kinder die Alsterufer davonfahren. Vielleicht sind noch Jungen vorhanden, die Räuber zur Feststellung der Personalfürer der Flaggenführer an Altona d a k a n a l, Hegelstraße 46, Haus 3, mitteilen können, damit die Durschen gerichtlich gefaßt werden können.

Veränderung der Alsterfähren der Sonderzüge für den Hapag-Dampfer „Albert Ballin“. Im Gegensatz zu der gestern erfolgten Mitteilung werden die Passagiere des Hapag-Dampfers „Albert Ballin“ am Freitag, 24. Februar, nach folgendem Plan von Hamburg 5 des Hamburger Hauptbahnhofes zur Einschiffung nach Capri abfahren: 3. Klasse 6 Uhr 40 Min., 2. Klasse 7 Uhr 45 Min., und 1. Klasse 8 Uhr 30 Min. morgens.

Wie wird das Ergebnis der Bürgerstimmabwahl festgestellt?

Diese Frage ist wieder aufgeworfen worden durch den Einspruch des Schlachter-Ehrenobermeisters Schumacher. Herr Schumacher wünscht für die Wahl vom 19. Februar die Anwendung eines sehr groben Teilungsverfahrens, das nirgendwo mehr angewandt wird, wo die Verhältniswahl besteht. Er wünscht das, weil dabei zufällig die Mittelstandspartei auf geht. Das kann natürlich kein Grund für eine Veränderung in der Berechnungsmethode sein, die übrigens im Wahlgesetz auch gesetzlich festgelegt ist. Das überall zur Anwendung gelangende, etwas komplizierte Berechnungsverfahren ist begründet, von dem Beispielen 2 und 3. Es trägt daher den Namen: „Böhmische Methode“. Hier sei an praktischen Beispielen demonstriert, wie nach dieser Methode die Mandatszahlen für die einzelnen Listen errechnet werden. Es sei ausdrücklich festgestellt, daß es sich bei den zugrunde gelegten Zahlen um angenommene Zahlen handelt.

Nachdem die Stimmzettel aus den verschiedenen Wahlbezirken bei dem Wahlamt eingegangen sind, wird hier das Gesamtergebnis festgestellt und die Verteilung der auf die einzelnen Listen entfallenden Sitze nach dem folgenden System vorgenommen: Beispiel: Es sind im zweiten Wahlkreis (Hauptstadt) 5 Listen zugelassen und 10 Sitze zu verteilen. (Das Ergebnis des zweiten Wahlkreises wird stets zuerst berechnet.) Auf die 5 Listen sind die folgenden Stimmen abgegeben:

I: 6000 II: 4800 III: 3600 IV: 3000 V: 2100

Diese Zahlen werden zuerst durch 1 geteilt, dann durch 2, 3 ufm.

Listen: I II III IV V
Gesamt durch 1: 6000 4800 3600 3000 2100
" 2: 3000 2400 1800 1500 1050
" 3: 2000 1600 1200 1000 700
" 4: 1500 1200 900 750 525

Es ergeben sich hierbei der Reihe nach die folgenden 10 (unterstrichenen) Höchstzahlen: 6000, 4800, 3600, 3000, 2400, 2100, 2000, 1800 und 1600. Auf diese 10 Zahlen entfallen nun die zu verteilenden 10 Sitze, und zwar je 3 auf die Vorwähler I und II, 2 auf den Vorwähler III und je einer auf die Vorwähler IV und V. Waren nun im vorliegenden Beispiel 11 Sitze zu verteilen gewesen, dann würde der 11. Sitz auf die nächstfolgende Höchstzahl 1500 entfallen. Da diese Zahl aber sowohl auf dem Vorwähler I wie auch auf dem Vorwähler IV vorhanden ist, so hätte bezüglich dieses Sitzes das Los zu entscheiden gehabt.

Dieses Beispiel betrifft also den zweiten Wahlkreis. Da die Listen dieses Wahlkreises in der Regel aber mit den Wahlvorständen der betreffenden Partei des ersten Wahlkreises verbunden sind, so werden die überhörenden Stimmen des zweiten Wahlkreises der entsprechenden Partei des ersten Wahlkreises zugerechnet. Das würde sich in unserem Beispiel folgendermaßen gestalten:

für den Vorwähler I: 6000 – (3 x 1800) 4800 = 1200
" " " II: 4800 – (2 x 1600) 4800 = 0
" " " III: 3600 – (2 x 1600) 3200 = 400
" " " IV: 3000 – 1600 = 1400
" " " V: 2100 – 1600 = 500

Hiernach werden von dem Vorwähler I dem Wahlvorstande derselben Partei im Wahlkreis I: 1200 Stimmen vergütet. Für den Vorwähler II entfällt kein Sitz, während die Parteien der Vorwähler III 400 Stimmen, IV 1400 und V 500 Stimmen für ihre Liste des ersten Wahlkreises hinzugezählt erhalten. Nachdem nun das Ergebnis im Wahlkreis 2 auf diese Weise festgestellt ist, wird dieselbe Verteilung nach dem obigen Beispiel auch für den Wahlkreis 1 (Stadtgebiet) unter Hinzurechnung der eben erwähnten Reststimmen aus dem 2. Wahlkreis durchgeführt.

Kunst, Wissenschaft und Leben. Faschingsunfuh in der Niederdeutschen Bühne.

Faschingsunfuh ist primitiver Klamauk, Spirit wird nicht verlangt. In Faschingsunfuh soll man über alles, worüber man sonst nicht lachen würde. „De kleine Wier“ von Ferdinand Desautels ist wohl ein Faschingsunfuh: Waffel und nicht einmal gefastet; aber es kommt da ein paar komische Einfälle vor, und da man um diese Zeit durchsackeln will, so lach man halt. Mehr lachen wollte die Bühne auch nicht, und so mag's hingehen. Die Schauspieler geben sich Mühe. Am besten war Hermann Müller als stets erbitterter Mechaniker. Marie Weibius-Kuhn fand den Ton als primitive, aber biedere Handwerkerfrau vorzüglich, ebenso Carl Seemann als Privatgelehrter, der – nach außen vertrieben – aus der Idee seiner Fortschrittsarbeit heraus eine edle Seelenhaltung gewinnt. Hanna Willich als Hausdrache kam dieses Mal nicht so recht in ihre Fährte. Natürlich machten Käthe Abing und Rudolf Weismann als Romeo und Julia ihre Sache glänzend, ebenso Adolf Johannsson als überglauer Weinliebhaber. Da das Publikum lachte und klatschte, daß's die Mühe ja gelohnt.

Einen Friedrich-Greif-Abend veranstaltete der Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein. Georg Engel, Berlin, wies in einleitenden Worten auf die Stellung des Meilenbühnen Dichters Friedrich-Greif in der heutigen erglänzenden Dichtung hin. Friedrich-Greif kommt aus der Reihe der Heinrich Heine, Schaffner, Hermann Heine, jener Erzähler denen sich der besessene Naturalismus wieder zu Antikritik und Naturverwundern verdichtet hat. Die überzeichnete Psychologie, die die Dichtung solange befruchtete und befruchtete, solange sie vor allem der Schilderung der Großtätigkeiten oblag, für die die Relativität alles feinsten Geistes ausfugender ist als für den Menschen, der, Besitzer und Erbe seiner Scholle, erdverbundener arbeitet und naturgemäß lebte, diese psychologische Dichtung ist in und durch die neue Dichtung, die in tieferen Sinne eine Art Selbstdichtung ist, überwunden. Von Kunt Samun zu Friedrich-Greif führt eine gerade Linie. „Die Romane“, „Die alten Glocken“, „Winter“, der Romanband „Die letzte Farbe“, „Das

Korn rauscht“ sind die literarischen Höhepunkte in Friedrich-Grieffs Schaffen. Die Novelle „Der Knecht“, von Gustav O. Grund vorgelesen, zeigte den meilenbühnen Dichter in einer gesammelten Wut und ihmmer Wildheit, die er mit dem Wildschütz Barock gemeinsam hat. Wut und Stärke und Schicksal ist in solcher Erzählung.

Kapellmeister Arnold Winterhagen gestorben. Nach einem zweiten Schlaganfall vor einigen Tagen ist am Mittwoch mittag Arnold Winterhagen, der frühere Kapellmeister am Hamburger Stadttheater, im Alter von 83 Jahren gestorben. Arnold Winterhagen war Theaterleiter, begann seine Laufbahn als Kapellmeister in Graz, war längere Zeit in Amerika und zuletzt am Hamburger Stadttheater tätig. Als Komponist wurde er durch die Uraufführung der Oper „Meister Orban“ am Stadttheater in der Jahre 1918 bekannt (Seri von Dr. Rudolf Krumpholtz). 1925 hatte er mit seiner zweiten Oper „Der Brautkühn“ Erfolg. Meister Orban ist übrigens über eine ganze Anzahl deutscher Bühnen gegangen. Beachtenswerte Erfolge hatte Arnold Winterhagen auch mit dem Melodram „Die Nachtigall“ nach dem Märchen von Andersen. Weiter verdanken wir Arnold Winterhagen eine Fülle von schönen Liedern. Vor 2 Jahren erlitt der Künstler nach einem Kammerkonzert einen Schlaganfall, der ihn rechtlich lähmte und ihm die Sprache nahm und den Körper allmählich aufblies, bis der zweite Schlaganfall seinem Leben ein Ende setzte. Während der schweren Jahre war Frau Martha Winterhagen-Dorba, die dabei weiter ihrem Beruf nachging, ihrem Gatten eine treue Pflegerin. Die Werke des Künstlers verdienen wohl, daß sie nicht der Vergessenheit anheimfallen, sondern gelegentlich wieder aufgeführt werden.

Der Ursprung ist eine geniale Skizze von weit größerer Reinheit und Fülle als der „Erläuterung“. So fragmentarisch er zunächst auch anmutet, er enthält doch die Hauptmomente des Endwerkes. Durch seine kurze Spielbarkeit, seine Unschärfe mit Reizbarkeit und seine starke Eigenart ist er leicht faßlich und wohl geeignet, das Verständnis für den tollendsten Faust vorzubereiten. Die Großschmerzhaftigkeit nimmt den größten Teil im Ursprung ein. Gesehen ist die unbewußte, leidende, unterlegende Menschlichkeit: in ihrem Schicksal ist der Menschheit ganzer Jammer in einer Herbe und Größe zusammengefaßt, wie nie vorher und

nachher. Gesehen ist auch zu faul, insofern die Gegenpartei, als sie in ihrer Unbeugsamkeit einem Menschen gegenübersteht, dem alles Bewußtsein ist, und dem der Spitzer Mephistopheles dabei hilft, und niemals vielleicht ist unbewußt Seelenleben so tief und ergreifend gestaltet, was nach durch die Kontrapunkt, die Frau Marthe zur Gerechtigkeit herbeiführt, mit den Kindern geistlichen Sumers verführt wird. Die Sprechgruppe Pabst wird das Werk am Montag, 27. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Musikhalle zum Vortrag bringen. Den Pabst spricht Hans Lang am 2. den Mephistopheles Curt Pabst. Interessierte Karten zum Vorzugspreis von 1.50 sind für Preisbesitzer in der Reihe und Ausverkaufsbücherei und in der Buchhandlung Gerschwindt zu haben.

Das Kammerversteigungsverfahren. Die am 24. Februar zur Versteigerung gelangende Versteigerung des Landesbaumstammes, durch die das Kammerversteigungsverfahren erklärt wird, befragt unter andern: Die Versteigerung von Staatsgut soll zunächst vermieden werden, die Staatsgut soll erhalten und auch das Bauholz, insbesondere der Edelbaum, in möglichem und ungeschädlichem Ausmaß zur Ausrottung bewahrt werden. Die Erbauung neuer Vergewaltigungen und Unterhaltungsstätten darf nur unter der Bedingung erfolgen, daß der Natur und dem Almbetrieb kein Schaden erwächst. In diesem Naturstchutzgebiet ist das Pflücken und Ausgraben geschützter Pflanzen verboten.

Rose Otto-Martine, ehemals Mitglied des ehemaligen großherzoglichen Hoftheaters zu Schwerin, in den letzten Jahren gebeten des vorigen Jahrhunderts eine gefeierte Theaterleiterin von Herolzen und Altkrollen, die Mutter des Hamburger Schauspielers Max Otto, ist am 22. dieses Monats in Lübeck nach kurzem Krankenlager, 92 Jahre alt, gestorben. Wollte werden sich alle Hamburger Theaterbesucher nach ihrer erfolgreichen Gastspiele an Hamburger Bühnen in den letzten Jahren erinnern.

Hamburgische Gesellschaft zur Förderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Der Vortrag des Herrn Oberbürgermeisters Carl Böse über: Der Aufbau der Hamburgischen Volkshochschule nach dem Entwurf des Vortragenden ausfallen. Ueber die spätere etwaige Festlegung des Abends ergibt noch nähere Mitteilung.

Vereinigung für Sonntagsgesellschaft in Hamburg (Jugendstiftungsausschuß, Volkshochschule Groß-Hamburg, Volkshochschule).

Veranstaltungen am Sonntag, 26. Februar, nachmittags 5 Uhr. Eintritt, sofern nicht anders vermerkt, überall 30 c. Einsätze, Festsaal der Oberrealschule Kaiser-Friedrich-Wer: Alte und neueste Chor- und Instrumentalmusik. Eine Gegenüberstellung von Musikern um 1800 bis zu Paul Hindemith. Mitwirkende: Singgruppen der Hamburger Volkshochschule. Leitung: Engelhard Vorhe, Walter Kraft; Konzertmeister S. Wolf (Fagott), Edith Weis-Mann (Klavier). Winterhagen, Festsaal des Johannismus Maria-Louise-Strasse 14: Streichquartette von Haydn-Schubert. Bandier-Quartett: Heinrich Bandler (1. Violine), C. Bachmann (2. Violine), Julius Müller (Viola), Wilhelm Engel (Violoncello). V a r m b e r g, Volkshaus (Friedrichsberg): Singschüler an Lachen. Seiner niederdeutschen Abend. Rezitation: Hans Fischer. Lieder zur Laute: Richard Gerner. (40 c.) – V a r m b e r g, Festsaal der Schule Altonaer Straße 32: Balladen. Vortrag: Carl Martens. Lieder zur Laute: Reinhold Becker. – H o b e n f e l d e, Festsaal der Schule Altonaer Straße 10: Hanneles Himmelfahrt von Gerhart Hauptmann. Vortrag: Georg Clasen. – H a m m e r b r o o k, Volkshaus Sachsentraße 21, abends 7 1/2 Uhr: Schul- und Sühne. Novellen und Balladen von Selma Lagerlöf, Lulu von Strauß und Zornen, Hans Frank und andere. Vorleser: Georg Clasen. – R o t h e n b u r g s o r t, Volkshaus Wilhelmsen Mühlenweg 41, abends 7 1/2 Uhr: Edmund-Abend, veranstaltet vom Frauenchor des deutschen Konfessionsvereins. Leitung: Robert Kleinheide. Violoncelli: Karl Willers. (50 c.) – K i n d e r e r a n s t a l t u n g e n: Emsbüttel, Realchule am Weidenfeld, 3 Uhr: Die lebendige Kasper. (Erläuterung, Aufführung: Jugendtheater). Emsbüttel, Realchule am Weidenfeld, 3 Uhr: Die lebendige Kasper. (Erläuterung, Aufführung: Jugendtheater). Emsbüttel, Realchule am Weidenfeld, 3 Uhr: Die lebendige Kasper. (Erläuterung, Aufführung: Jugendtheater).

Veranstaltungen am Sonntag, 26. Februar, nachmittags 5 Uhr. Eintritt, sofern nicht anders vermerkt, überall 30 c. Einsätze, Festsaal der Oberrealschule Kaiser-Friedrich-Wer: Alte und neueste Chor- und Instrumentalmusik. Eine Gegenüberstellung von Musikern um 1800 bis zu Paul Hindemith. Mitwirkende: Singgruppen der Hamburger Volkshochschule. Leitung: Engelhard Vorhe, Walter Kraft; Konzertmeister S. Wolf (Fagott), Edith Weis-Mann (Klavier). Winterhagen, Festsaal des Johannismus Maria-Louise-Strasse 14: Streichquartette von Haydn-Schubert. Bandier-Quartett: Heinrich Bandler (1. Violine), C. Bachmann (2. Violine), Julius Müller (Viola), Wilhelm Engel (Violoncello). V a r m b e r g, Volkshaus (Friedrichsberg): Singschüler an Lachen. Seiner niederdeutschen Abend. Rezitation: Hans Fischer. Lieder zur Laute: Richard Gerner. (40 c.) – V a r m b e r g, Festsaal der Schule Altonaer Straße 32: Balladen. Vortrag: Carl Martens. Lieder zur Laute: Reinhold Becker. – H o b e n f e l d e, Festsaal der Schule Altonaer Straße 10: Hanneles Himmelfahrt von Gerhart Hauptmann. Vortrag: Georg Clasen. – H a m m e r b r o o k, Volkshaus Sachsentraße 21, abends 7 1/2 Uhr: Schul- und Sühne. Novellen und Balladen von Selma Lagerlöf, Lulu von Strauß und Zornen, Hans Frank und andere. Vorleser: Georg Clasen. – R o t h e n b u r g s o r t, Volkshaus Wilhelmsen Mühlenweg 41, abends 7 1/2 Uhr: Edmund-Abend, veranstaltet vom Frauenchor des deutschen Konfessionsvereins. Leitung: Robert Kleinheide. Violoncelli: Karl Willers. (50 c.) – K i n d e r e r a n s t a l t u n g e n: Emsbüttel, Realchule am Weidenfeld, 3 Uhr: Die lebendige Kasper. (Erläuterung, Aufführung: Jugendtheater). Emsbüttel, Realchule am Weidenfeld, 3 Uhr: Die lebendige Kasper. (Erläuterung, Aufführung: Jugendtheater). Emsbüttel, Realchule am Weidenfeld, 3 Uhr: Die lebendige Kasper. (Erläuterung, Aufführung: Jugendtheater).

Veranstaltungen am Sonntag, 26. Februar, nachmittags 5 Uhr. Eintritt, sofern nicht anders vermerkt, überall 30 c. Einsätze, Festsaal der Oberrealschule Kaiser-Friedrich-Wer: Alte und neueste Chor- und Instrumentalmusik. Eine Gegenüberstellung von Musikern um 1800 bis zu Paul Hindemith. Mitwirkende: Singgruppen der Hamburger Volkshochschule. Leitung: Engelhard Vorhe, Walter Kraft; Konzertmeister S. Wolf (Fagott), Edith Weis-Mann (Klavier). Winterhagen, Festsaal des Johannismus Maria-Louise-Strasse 14: Streichquartette von Haydn-Schubert. Bandier-Quartett: Heinrich Bandler (1. Violine), C. Bachmann (2. Violine), Julius Müller (Viola), Wilhelm Engel (Violoncello). V a r m b e r g, Volkshaus (Friedrichsberg): Singschüler an Lachen. Seiner niederdeutschen Abend. Rezitation: Hans Fischer. Lieder zur Laute: Richard Gerner. (40 c.) – V a r m b e r g, Festsaal der Schule Altonaer Straße 32: Balladen. Vortrag: Carl Martens. Lieder zur Laute: Reinhold Becker. – H o b e n f e l d e, Festsaal der Schule Altonaer Straße 10: Hanneles Himmelfahrt von Gerhart Hauptmann. Vortrag: Georg Clasen. – H a m m e r b r o o k, Volkshaus Sachsentraße 21, abends 7 1/2 Uhr: Schul- und Sühne. Novellen und Balladen von Selma Lagerlöf, Lulu von Strauß und Zornen, Hans Frank und andere. Vorleser: Georg Clasen. – R o t h e n b u r g s o r t, Volkshaus Wilhelmsen Mühlenweg 41, abends 7 1/2 Uhr: Edmund-Abend, veranstaltet vom Frauenchor des deutschen Konfessionsvereins. Leitung: Robert Kleinheide. Violoncelli: Karl Willers. (50 c.) – K i n d e r e r a n s t a l t u n g e n: Emsbüttel, Realchule am Weidenfeld, 3 Uhr: Die lebendige Kasper. (Erläuterung, Aufführung: Jugendtheater). Emsbüttel, Realchule am Weidenfeld, 3 Uhr: Die lebendige Kasper. (Erläuterung, Aufführung: Jugendtheater). Emsbüttel, Realchule am Weidenfeld, 3 Uhr: Die lebendige Kasper. (Erläuterung, Aufführung: Jugendtheater).

Veranstaltungen am Sonntag, 26. Februar, nachmittags 5 Uhr. Eintritt, sofern nicht anders vermerkt, überall 30 c. Einsätze, Festsaal der Oberrealschule Kaiser-Friedrich-Wer: Alte und neueste Chor- und Instrumentalmusik. Eine Gegenüberstellung von Musikern um 1800 bis zu Paul Hindemith. Mitwirkende: Singgruppen der Hamburger Volkshochschule. Leitung: Engelhard Vorhe, Walter Kraft; Konzertmeister S. Wolf (Fagott), Edith Weis-Mann (Klavier). Winterhagen, Festsaal des Johannismus Maria-Louise-Strasse 14: Streichquartette von Haydn-S

10000 Patienten
viele aller Anfeindungen
Trotz aller Anerkennungen
 in Asthma, Zucker-, Nerven-,
 Leber-, Rheuma,
 Kröpf-, Magen- und Blau-,
 Nerven-, Blasenleiden,
kostenlose Untersuchung
approbierte Herzte
 durch die Biochemie
Heilm. u. Sanitätsrät.
**Beitiz biochemi-
 Drogerie und Kräuterkuren**
Westensee
 Ecke Staßfurtbrücke 15502
 Harbeck, Hamburgerstr. 34a

